

Verehrtester Herr!

Ihr freundliches Schreiben vom 22. ten erhielt ich erst bei meiner am
27. ten erfolgten Ankunft in München. Es gelangte erst nach meiner
Abreise nach Wien und wurde von meinen Angehörigen hierher gerandt,
da ich die Dauer meines Langes Aufenthaltes nur für einen Tag be-
rechnet hatte. Ich war aber gezwungen, mich länger dort aufzuhalten,
da ich Lustos Striech nicht sofort antraf. Trotz aller Liebens-
würdigkeiten die Herr Striech und ich gewechselt habe ich eigentlich
nichts euergerichtet, die Verhandlungen sind unbedeutend, das
Verständnis gering, und wenns Halbtal wurde es der That,
nichts zu unternehmen, weil absolut keine Aussicht auf Erfolg.

Wegen Pest bedauere ich sehr, eigenmächtig gehandelt und
zu ihrem mir erst hier kundgewordenem Wunsche nicht entsprochen
zu haben, ich hätte mich aber nicht zu einer weiteren Verläu-
gerung meines Wiener - Aufenthaltes entschließen, da ich
neuerdings von einem schweren Fieber Anfall heimgel.



sucht worden war. Ich habe nur etwige Gyps-
Abgüsse unserer Stein raffen nach Pest gesandt und
wie dem National-Museum als Geschenk angeboten um
die dortigen Herren für die so geringe Beschiekung Ihrer
Ausstellung etwas zu versöhnen. Sollte man Ihnen
vielleicht über dieselbe Vorwürfe zu machen, bitte ich
Sie nur, die ganze Verantwortung auf mich zu laden,
und ich auf Ihre striete Ordre an mich zu berufen.

Wegen meiner Krankheit war ich nicht in der
Lage mein Manuskript in Wien zu vollenden, ich
erlaube mir Ihnen vorläufig als Fortsetzung dessen,
was ich Ihnen selbst übergeben, Seite 40-101 zu
übersenden, dies fehlten sollte die fehlenden Seiten 58-
66 (sie enthalten III und VIII, Köpfe von Weikardorf & Ledendorf)
werde ich nächstens schreiben und Ihnen sofort übersenden,
ebenso die zugehörigen Abzüge der Tafeln.



Die Nachricht von der Erkrankung Ihres Tochter hat mich sehr bestürzt, ich hoffe sie ist bereits behoben, bin aber sehr begierig, mündlich von Ihnen näheres über dieselbe zu erfahren, Magenblutungen gehören ja bei Kindern - wenn nicht aus mechanischen Verletzungen entstanden - zu den äußersten Seltenheiten.

Von Hochstetter habe ich heute einen Brief erhalten, es kömmt erst am 5 ten hierher; Zittel hat mir neulich gesagt, er wolle mit Hochstetter zur Versammlung nach Jena (9-11. Aug.) gehen, davon hat H. mich nichts wissen lassen, sollte es ^{doch wahr sein} ~~gesehen~~, würde ich vielleicht mit ihm gehen, da ich ohnehin noch die dritte Augustwoche hier zu bringen muß, was meine lang ersuchte Festschau zwar sehr hinausschiebt, mir aber im Grunde nicht unangenehm ist, da es immer viel zu sehen und zu lernen gibt; der kunsthistorische Theil der Ausstellung allein erfordert ja mindestens 8 Tage zu seiner gründlichen

"Alles mit jung."

Professur Litter (der, obwohl bedenklich vom Cello-manismus
angehaust - für Sie schränkt) bittet mich, Sie von
ihm bestens zu grüßen und Ihnen zu schreiben, daß er
hofft, Sie Mitte August in Mond See zu treffen.

Wegen einer kleinen Correctur im ersten Abschnitt meiner
"Mittheilungen etc." habe ich gestern direct an Jasper geschrieben,
wie ich hoffe, noch rechtzeitig.

Mit der Bitte mich Ihres verehrten Frau Gemaltes bestens
zu empfehlen und in der sicheren Voraussicht, daß
Sie sich alle bereits wieder ganz wol befinden
bleibe ich Ihr hochachtungsvoll ergebener

Felix Luchan

Was hat es wol mit der Ernennung des Herrn Klippel zum
"Correspondenten" für eine Bewand thut. Ich schrieb ihm
nur einen ganz kurzen harmlosen Brief, der nichts, als eine

einfache Frage enthielt! Soeben erhalte ich die beiliegende
Zustellung vom Landesausstellung. Sie war vom Deputats-Büreau in meine
Wohnung gebracht worden. Ich öffnete dieselbe, obwohl sie an den Aussteller adressirt war,
weil ich fürchtete, daß Sie die Kürdigung unseres Local's in der Gemehrfab. K. m. habe.
Nun Sie Prof. S. sehen, berichte Ihnen allmählig vor, daß wir erst im "Fut'der"
ausgehen können, es erwartet vorl. best. ist, daß wir schon von Herbst über handeln.
Ich mach ihm neulich von der Aussicht, durch Graf Wilczel ein Local zu erhalten!